

Gedanken im Zug

Brigitte Schlegel

Ich schaute aus dem Abteilfenster des Zuges und sah das Haus,
in dem ich meine Kindheit verbracht hatte.
Den Hof mit den Kleingärten und den Hühnerställen der Mitbewohner,
wo wir als Kinder gespielt hatten. Der alte Laden an der Ecke,
in dem wir uns die Lakritzstangen und Wundertüten erstanden hatten.
Vor der Eingangstür befand sich der Hund der Ladenbesitzerin,
der sich heiser kläffte. Er sprang uns Kindern wie wild um die Beine.
Kam man in den Laden, so schrillte heftig die Türglocke.
Es war noch so ein „Tante Emma“-Laden gewesen mit den Bonbon- und Gurkengläsern
und dem Sauerkraut in Holztonnen.
Jenen dort undefinierbaren Krämergeruch habe ich heute noch in der Nase.

Dort war der Umschlagplatz für Neuigkeiten und Klatsch, das Tageblatt der Nachbarschaft. All diese Gedanken kamen mir, wie ich an meinem Heimatort vorüber fuhr. Die Bahn führte ein Stück an unserem Häuserblock vorbei. Jetzt wohnten andere Menschen in meinem damaligen „Zuhause“. Vielleicht schauten, genau wie ich damals, ein Paar sehnsüchtige Kinderaugen dem Zug nach und fuhr mit ihm in die Ferne. Weiter kam ich nicht mit meinen Gedanken. Mir gegenüber hatte sich ein Mann niedergelassen und zerriss mit dem Rascheln seiner Zeitung mein Gedankennetz. Noch einmal sah ich aus dem Fenster und die Vergangenheit *verwehn*?

Ein Besuch von Aliens

Susanne Göttker
Anke Rautenberg

Im Rahmen der Weihnachtsfeier berichteten zwei Ausserirdische von Ihrem Besuch in unserer Bibliothek und den Merkwürdigkeiten, mit denen wir Bibliothekare uns tagtäglich beschäftigen. Anhand der beigefügten Fotos werden die Aliens allerdings entlarvt.

Ihr habt es schon lange geahnt.

Auch auf anderen Planeten gibt es hochintelligente Lebensformen.

Wir kommen von einer fernen Galaxie und haben unentdeckt die letzten zwei Jahre hier in Konstanz an Eurer bemerkenswerten Bibliothek verbracht.

Nun, da wir uns zu erkennen gegeben haben, wollen wir Euch von unseren Erlebnissen und Eindrücken berichten.

Oops, ich merke gerade, dass der Sprachmodulator von meinem Kumpel hier kaputt ist. Dann muss ich eben alles alleine erzählen.

Wir waren über viele Eurer Sitten und Gebräuche oft sehr erstaunt. Wir haben Dinge erlebt, die wir uns vor unserer Abreise von unserem Heimatplaneten in unserem 380jährigen Leben nicht hätten träumen lassen. Aber vermutlich haben wir das Meiste nicht wirklich durchschaut. Jedenfalls

haben wir uns wahrhaftig Mühe gegeben.

So weit wir verstanden haben, trifft Ihr Euch heute Abend hier, um die gelungene Abschachtung etlicher Perlhühner und Lachsforellen zu feiern. Im Nachhinein sind wir doch froh, dass wir uns zum Zwecke der Tarnung nicht als Perlhuhn und Lachsforelle auf Euren Planeten haben schicken lassen.

sehen, dass wir also noch sehr jung sind.

Auf unserem Planeten stöpseln wir dieses Kabel in unseren Zentralcomputer. Von dort beziehen wir all unser Wissen. Und nicht nur das: Unsere neuen Forschungsergebnisse übermitteln wir damit in diesen Computer. Wir sind wirklich stolz auf unsere Technik!

Zugegeben, als wir beide angingen, via



Aber nun zu unserem Bericht.

Die hiesige Art, Wissen zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, unterscheidet sich vollkommen von der Unsrigen. Ihr müsst wissen, dass bei uns zuhause die Vermittlung von Informationen über dieses Kabel hier funktioniert. Wir werden schon so geboren. Im Laufe des Lebens wachsen die Kabel natürlich noch. Ihr könnt

Satellit unsere kuriosen Erkenntnisse zu melden, sollen tatsächlich zum ersten Mal in der Geschichte unseres Planeten - wie Ihr sagt - die Sicherungen durchgebrannt sein. Aber der Schaden wurde schnell behoben, schnell behoben, schnell behoben ... <kurz am Kabel ziehen>.

Zu Beginn unserer Mission trafen wir auf etwas, worauf uns niemand vorbe-